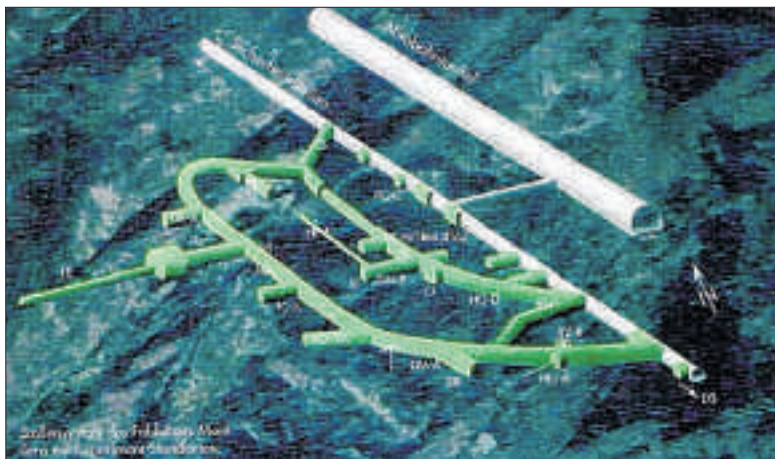




Lagerung von radioaktiven Abfällen

Schulreise der Senioren



Die Ausflugsgruppe erfuhr viel Interessantes über das Felslabor in St. Ursanne, einem Ort, an dem geforscht wird.

zvg.

Mitte Mai unternahmen einige Seniorinnen und Senioren aus Kilchberg eine Schulreise nach Mont Terri.

Dabei besuchten sie das Felslabor in St. Ursanne, eine höchst informative Exkursion an einen in der Öffentlichkeit kaum bekannten Ort der Forschung. Die Seniorinnen und Senioren erfuhren viel über ein Forschungsprojekt für die Lagerung von radioaktiven Abfällen.

Wann immer über die Lagerung von radioaktiven Abfällen verhandelt wird, kommt als Erstes die Frage nach der Sicherheit für die Bevölkerung auf. Es besteht eine natürliche Angst. Warum die Angst? Weil zu wenig über eine sichere

Lagerung von radioaktiven Abfällen bekannt ist. Das Thema ist vielfältig, weil nicht nur radioaktive Abfälle aus Kernkraftwerken anfallen und gelagert werden müssen, sondern auch von der Medizin und der Technik allgemein. Fast per Zufall wurde beim Bau der Autobahn Transjurane auf ein Gestein gestossen, das interessante Eigenschaften als mögliches Wirtsgestein für geologische Tiefenlagerung besitzt. Daher wurde weitere Forschung mit dem Gestein «Opalinuston» beschlossen.

Ins Staunen versetzt

Der Kanton Jura gab als Erster grünes Licht für die Forschung in einem Sicherheitsstollen. Später wird eine Ver-

einbarung für Zusammenarbeit zwischen dem Kanton Jura und dem Bundesamt für Wasser und Geologie vereinbart. An der inzwischen 20-jährigen Forschungsarbeit beteiligen sich acht Nationen und 16 Forschergruppen. Unter der Kontrolle des Swisstopo, Bundesamt für Landestopographie, und des Kantons Jura findet die Suche nach einer glaubwürdigen Lösung statt. Es ist ein wissenschaftliches Projekt mit einer transparenten Projektführung und einer offenen Information entstanden. Aus einem Originaltext der Forschung: «Neben seinem guten Einschlussvermögen, der sehr geringen Wasserdurchlässigkeit, dem überwiegend diffusen Transport gelöster Stoffe weist das Opalinuston eine homogene Struktur auf und zeichnet sich durch die Fähigkeit aus, Radionukleide zurückzuhalten sowie Risse und Brüche zu verschliessen.»

Das Projekt ist so interessant und vielfältig, dass es einen ins Staunen versetzt. Nachdem sich die Teilnehmenden das angesehen hatten, seien sie natürlich keine Fachleute, aber sie hätten verstanden, wie sorgfältig und kompetent das Problem Lagerung von radioaktiven Abfällen erforscht und behandelt wird. Es erheische Vertrauen, meinte ein Mitreisender.

Mit vielen Eindrücken verliessen die Seniorinnen und Senioren das Gelände und stärkten sich anschliessend in einem Hotel. So ging ein interessanter Tag zu Ende.

Louis Fumey

Marktplatz

Gesamtes Spektrum der Augenheilkunde

Die Praxis ZüriSeh ist ein Teil der Klinik ZüriSeh und bietet die beste Technologie mit den erfolgreichsten und schonendsten Verfahren.

Mit Hilfe modernster Technologie deckt die Praxis ZüriSeh das gesamte Spektrum der Augenheilkunde ab: Behandlung augenärztlicher Notfälle, allgemeine ophthalmologische Untersuchung bei Erkrankung aller Abschnitte des Auges, Schielabklärungen bei Kindern inklusive Sehschule, Abklärungen bei Sehverschlechterungen (zum Beispiel grüner Star), Brillenanpassungen und Kontaktlinsenanpassungen sowie Gesichtsbildung mit Botulinum und Hyaluronsäure.

e.



Dr. med. Dominique Mustur, Fachärztin FMH Augenheilkunde und Augenchirurgie.

zvg.

Praxis ZüriSeh AG, Seestrasse 353, 8038 Zürich, Telefon 043 443 70 70, info@praxiszueriseh.ch, www.praxiszueriseh.ch

Sanatorium Kilchberg

Kooperation mit dem Selbsthilfecenter

«Wo treffe ich auf Menschen, die mich wirklich verstehen?» Diese Frage bewegt viele Menschen, die von einer chronischen psychischen oder körperlichen Krankheit betroffen sind oder sich durch ein unerwartetes Ereignis in einer kritischen Lebenssituation befinden.

Eine in der Schweiz bisher einzigartige Kooperation zwischen dem Sanatorium Kilchberg und dem Selbsthilfecenter ermöglicht Betroffenen und Angehörigen den Zugang zu über 400 Selbsthilfegruppen im Raum Zürich.

Die Kooperation zwischen dem Sanatorium Kilchberg und dem Selbsthilfecenter ist das Resultat des nationalen Projekts «Selbsthilfefreundliche

Gesundheitsinstitutionen». Das Projekt wurde 2017 von Selbsthilfe Schweiz gestartet, und wird in der Region Zürich durch das Selbsthilfecenter umgesetzt. Ziel des Projekts ist es, durch Kooperationsvereinbarungen zwischen Gesundheitsinstitutionen, Selbsthilfecentern und Selbst-

hilfegruppen die Anerkennung der gemeinschaftlichen Selbsthilfe innerhalb der Institutionen zu vergrössern und die Zusammenarbeit aller Beteiligten auf Augenhöhe zu fördern.

Als erste Klinik in der Schweiz unterzeichnete das Sanatorium Kilchberg im Januar 2018 einen Kooperati-

onsvertrag. Die Zusammenarbeit mit dem Selbsthilfecenter Zürich wurde bereits im Vorfeld durch erste Massnahmen zur Selbsthilfefreundlichkeit gefestigt.

Komplementäre Unterstützung

Ziel der Massnahmen ist es, den Informationsstand von Patientinnen und Patienten, Angehörigen und Fachpersonal zur gemeinschaftlichen Selbsthilfe zu verbessern und damit das Erfahrungswissen aus Betroffenen- und Angehörigen-Selbsthilfegruppen als komplementäre Unterstützung im Behandlungsprozess und als Teil der Nachsorge nutzbar zu machen. Die Massnahmen werden jährlich ausgewertet und für das Folgejahr neu definiert.

e.



Privatklinik für Psychiatrie und Psychotherapie.

zvg.